

SchulVerwaltung HRS

Ausgabe für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
SchVw HRS Nr. 10/2002 • Oktober 2002 • ISSN 1618-9159

Nutzen Sie fundierte
Informationen –
aus der Praxis – für die Praxis!

Schulaufsicht im Umbruch

Neue Aufgaben der Schulaufsicht
bei der Qualitätssicherung und
-entwicklung von Schule
Dr. Jan Hofmann

1. Auflage 2001, Broschüre, 144 Seiten,
16,00 EUR, inkl. MwSt.,
zuzüglich Versandkosten.
Verlags-Nr. 2450.10
ISBN 3-556-00879-3

Ihre Vorteile:

- Verschaffen Sie sich einen umfassenden Überblick zu einer aktuellen Diskussion.
- Nutzen Sie die Erfahrungen aus der Praxis für Ihren Schulalltag.
- Erkennen und gestalten Sie Handlungsfelder.

Aus dem Inhalt:

- Schulaufsicht zwischen Kontrolle und Beratung
- Internationale Trends zur Neuordnung der Schulaufsicht
- Steuerung von Schule
- Organisationsentwicklung am Beispiel Bremens
- Erfahrungen mit der Schulaufsicht in Thüringen
- Neuverständnis der Aufgaben von Schulaufsicht und Schulleitung



Carl Link Verlag

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage für Abonnementwerbung für die Zeitschrift „Handbuch für den Vorgesetzten“, Bonn, (Postvertriebskennzeichen: G 13944) und eine Beilage der Firma MTS-Reinhardt bei. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Beachtung.

Herausgeber:

Dr. Wolfgang Bach, Abteilungsleiter, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Saarbrücken;
Cäcilie Daumen, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Mainz;
Bernd Frommelt, Abteilungsleiter;
Jürgen Will, Abteilungsleiter, beide: Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden;
Gabriele Schmidt, Kronach.

Fachbeirat:

Frieder Bechberger-Derscheid, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Mainz;
Dr. Hans-Jürgen Berg, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Mainz;
Dr. Wolfgang Bott, Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden;
Stefan Brütz, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Saarbrücken;
Wilfried Bröder, Staatliches Schulamt für die Stadt Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis, Wiesbaden;
Jürgen Buttman, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), Außenstelle Schulaufsicht, Neustadt/Weinstraße;
Elmar Diegelmann, Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden;
Dr. Peter Döbrich, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main;
Albert Ehl, Gymnasium am Stefansberg, Merzig;
Michael Elfner, Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden;
Dieter Enders, Louise-Schroeder-Schule, berufsbildende Schule, Wiesbaden;
Thea Habig, IGS Mutterstadt;
Carmen Kloft, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP), Dezernat Qualifizierung für Leitungsaufgaben, Seeheim-Jugenheim;
Fred Körper, Landesschule für Blinde und Sehbehinderte, Neuwied;
Dr. Karl Krämer, ADD, Trier;
Gerhard Liese, Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden;
Anne Neuber, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt;
Dieter Neger, Integrierte Gesamtschule Mainspitze, Ginsheim-Gustavsburg;
Dr. Ottilie Ottweiler, Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach;
Bernd Quirin, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Saarbrücken;
Wolfgang Redwanz, ADD, Außenstelle Schulaufsicht, Koblenz;
Frank Sauerland, Amt für Lehrerbildung, Frankfurt/Main;
Christoph Schmidt, Erweiterte Realschule Überherrn;
Giesela Seidel, IFB, Boppard;
Bernd Weirauch, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Mainz;
Heinz Winter, Studienseminar Grund-/Hauptschule, Kaiserslautern.

Redaktion:

Sonja Ritter, Ass. jur., (verantwortlich),
Schönbornstraße 7a, 55116 Mainz,
Telefon und Telefax: 06131 230741,
eMail: sonja.ritter@carllink.de

Manuskripte bitte direkt an die Redaktion senden. Redaktionelle Kürzungen bleiben vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und andere Zusendungen kann keine Haftung übernommen werden. Rezensionen werden nicht remittiert; Anspruch auf Ausfallhonorar besteht nicht.

Die Beiträge sind mit größter Sorgfalt verfasst. Dies begründet jedoch keinen Beratungsvertrag und hat keine anderweitige Bindungswirkung. Es kann schon wegen der nötigen Anpassung an die individuellen Gegebenheiten des Einzelfalles keine Gewähr für Verbindlichkeit und Fehlerfreiheit gegeben werden. Die mit dem Namen oder mit den Initialen des Verfassers gezeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Ansicht von Herausgebern und Redaktion dar, sondern die persönliche Meinung des Autors.

Nachdrucke. Die Zeitschrift, ihre Gestaltung sowie die in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind durch das Urheberrecht geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Gesetzes ist ohne vorherige Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar; dies gilt insbesondere für Kopien, Vervielfältigungen und Drucke, Übersetzungen, Mikroverfilmung, Bearbeitung und Auswertung für Datenträger und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Carl Link / Deutscher Kommunal-Verlag
Kronach • München • Bonn • Potsdam
eMail info@carllink.de
http://www.carllink.de
HypoVereinsbank Kronach (Konto 2173131, BLZ 771 20073)

Vertriebsleitung: Bruno Punzelt

Anzeigenleitung: Christian Roller

Anzeigenberatung: Ursula Bitzer

Gutenbergstr. 8, 65830 Kriftel

Telefon 06192 408-234, Telefax 06192 408-244

Anzeigen: Zzt. gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 8 vom 1. Januar 2002

Auftragsannahme und Abonnenten-Verwaltung:

Fachzeitschriften: Elvira Engelhardt 09261 969-17

Fachbuch: Susanne Wank 09261 969-63

Bezugsbedingungen: Erscheint 11-mal jährlich. Heft 7/8 (Juli/August) erscheint als Doppelnummer. Halbjahresbezugspreis EUR 40,50; Versandkosten EUR 4,-; Gesamthalbjahresbezugspreis EUR 44,50 einschl. USt.; Einzelheft EUR 11,- einschl. USt., zuzügl. Versandkosten. Bestellungen beim Verlag oder über den Buchhandel. Bezugsdauer eines Abonnements 1 Jahr; sie verlängert sich jeweils um 1 Jahr, wenn nicht 3 Monate zum Ende eines Kalenderjahres schriftlich gekündigt wird.

Gesamtherstellung: Druck & Media GmbH
Güterstraße 8/9, 96317 Kronach/Frankenwald
Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 BayPrG:
Carl Link Verlag GmbH & Co KG
Geschäftsleitung Gabriele Schmidt
Sitz der Gesellschaft ist Kronach
Registergerichte Coburg HR A 3584, HR B 2744 /
München HR A 72513 / Bonn HR A 4349 /
Potsdam HR B 11072

– Die Sprache und die Angemessenheit der Darstellung sollen bei der Notengebung berücksichtigt werden.

Landesebene – am Beispiel Saarland

Das Saarland gehört zu den Bundesländern mit Zentralabitur. In einer zentralen Korrektorenkonferenz werden den Erwartungshorizont und Korrek-

turschlüssel verbindlich festgelegt. Die Benotung der schriftlichen Abiturarbeiten erfolgt auf der Grundlage des festgelegten Schlüssels, die Note der schriftlichen Arbeit ergibt sich aus der Summe der Punktzahlen der einzelnen Aufgaben. Ein Gutachten wird nicht angefertigt. Weitere Aussagen zum *Procedere* finden sich – was die grundsätzlichen Verfahrensweisen angeht – in dem Beitrag von Roman Paul in SchVw HRS 6/2002, S. 175. Die dort enthaltenen Aussagen gelten im We-

sentlichen auch für das Fach Erdkunde.

Dr. Wolfgang Salzmann,
Landesfachberater Erdkunde für Gymnasien
im Saarland

Fußnoten:

1. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung.

<Ar-2404.0210-00003>

Literaturtipps

Die Ökonomiedebatte in Bildung und Bildungsforschung

Die ökonomische Dimension innerhalb der Erziehungswissenschaft stellt ein Thema dar, das – mit unterschiedlichen nationalen Akzenten – international diskutiert und erforscht wird. Zentral ist die Frage nach der Ausgestaltung betriebswirtschaftlicher Überformung von Bildung und ihren Institutionen sowie nach damit verknüpften Chancen und Risiken, die sich nicht zuletzt auf der Grundlage internationaler Erfahrungen mit entsprechend gestalteten Reformelementen diskutieren lassen.

Die Annäherung pädagogischer und wirtschaftlicher Auffassungen und Erkenntnisse entspringt grundsätzlich der Intention, ökonomische Analysen für ein verbessertes Verständnis beziehungsweise für die Lösung bildungsbezogener Probleme nutzbar zu machen. Dennoch ist die Opposition einer ökonomisch orientierten Bildungsforschung und -planung aufgrund einer befürchteten Aufgabe traditioneller Erziehungsideale insbesondere vor dem Hintergrund der deutschen Bildungstradition beachtlich.

Das Werk von Böttcher stellt eine Momentaufnahme der Positionen und Diskurse um das Verhältnis von Pädagogik und Ökonomie dar. Darüber hinaus werden auch zukünftige Diskussionsperspektiven aufgezeigt. Ausgangspunkt ist die Debatte im deutschsprachigen Raum, deren Bezüge zu internationalen Trends an vielen Stellen hergestellt werden.

Die Organisation „Schule“ befindet sich international in den letzten Jahren immer stärker im Wirkungskreis zweier grundlegender Steuerungskonzepte, deren Wechselwirkung als widersprüchlich, aber auch als notwendig diskutiert wird: Die Verbesserung schulischer Arbeitsergebnisse wird auf der einen Seite an die Stärkung der Einzelschule, auf der anderen Seite an die Kontrolle ihrer Resultate geknüpft. Die vorliegende Publikation greift die beiden Stränge von Autonomie und Wirkungskontrolle auf, beleuchtet sie im Lichte der ihnen zugrunde liegenden betriebswirtschaftlichen Perspektive und kommt dadurch zur Diskussion der Polarisierung ökonomischer und pädagogischer Leitideen. In diesem Spannungsfeld werden die Elemente neuerer Steuerungskonzepte im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die pädagogische Arbeit an Schulen herausgearbeitet. „Neue Steuerung“ meint dabei zum einen die Outputkontrolle, zum anderen den Rückzug aus der Detailsteuerung. Die Befunde werden in die Diskussion eines ökonomischen Reformprogramms und seiner Rahmenbedingungen überführt.

Leistung von Schule

Neue Steuerungskonzepte sind der aktuellen Schulkritik und der damit verknüpften Frage nach der Leistung beziehungsweise der notwendigen Leistungssteigerung von Schule erwachsen. Dieser Hintergrund wird von Wolfgang Böttcher aus der Perspektive der Bildungsökonomie sowie der Schulleistungsforschung zunächst interdisziplinär skizziert. Dabei wird im Vergleich zur internationalen Forschungsentwick-

lung, etwa der angloamerikanischen „school effectiveness“-Forschung, herausgearbeitet, dass sich die deutsche Erziehungswissenschaft bis vor kurzem kaum um die systematische Untersuchung der in Schulen erworbenen Kompetenzen bemüht hat. Mittlerweile hat auch in Deutschland ein Paradigmenwechsel von der Kontext- zu einer Wirkungsorientierung stattgefunden. Ein wesentlicher Motor dieser Entwicklung sind die Befunde der internationalen Leistungsstudien, an denen sich Deutschland seit den 90er-Jahren nach Jahren der Abstinenz wieder beteiligt. Sie legen eine durchgreifende Reform von Schule nahe.

Entsprechende Vorschläge, die sich in einem zumeist begrenzten finanziellen Rahmen um die Steigerung der Leistungs- und Innovationsfähigkeit von Schulsystemen bemühen, sind an der Schnittstelle von Pädagogik und Ökonomie angesiedelt. Dabei steht die einzelne Schule, die als Organisation begriffen wird, und nicht mehr nur das Gesamtsystem im Zentrum der Überlegungen. Böttcher stellt die Leistungsdimension im Kontext effektiver Organisationsentwicklung als immer vorrangigeres Ziel der Einzelschule heraus. Er überschreibt die an der Organisation Schule ansetzenden Neuerungen mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung und dem darauf ausgerichteten Steuerungskonzept der Dezentralisierung. Zugleich hebt er den Bedeutungszuwachs zentraler Kontrolle als funktionales Äquivalent der gestärkten Organisationsebene hervor.

Das von ihm als „Rezentralisierung“ bezeichnete Gegengewicht erfolgt zum

einen durch die Vorgabe von Standards, zum anderen durch Rechenschaftslegung hinsichtlich ihrer Erreichung. Diese beiden Gegengewichte werden analysiert: Die Forderung nach klaren Standards in konkreten Kerncurricula stellt für Böttcher den Kern der notwendigen Qualitätsdebatte und -reform dar. Nur an dieser Bezugsnorm könne eine erbrachte Leistung gemessen und bewertet werden, um in einem nachfolgenden Schritt darüber in Kombination externer und interner Evaluationsansätze beweispflichtig zu werden.

Er beschreibt den Status quo der Outputkontrolle in Deutschland, wo es viele Bedenken gegenüber standardisierten Testverfahren gibt, obgleich sich auch in Deutschland die bisher überwiegende individuelle Testkultur in Richtung stärkerer überindividueller Vergleichbarkeit verschiebt.

Auf diesen erarbeiteten Grundlagen werden die wesentlichen Leitlinien einer ökonomisch inspirierten Schulreform herausgefiltert, die mit den Begriffen der Effektivität, Effizienz, Evidenz und Erfolgsorientierung gekennzeichnet werden. Diese Elemente münden in ein Konzept intelligenter Mittelallokation, das möglicherweise auch ohne erhöhten Ressourceneinsatz auskommt. Mit „Effektivität“ wird die Frage nach der Erreichung vorgegebener Ziele gestellt. „Effizienz“ blickt auf den Ressourcenverbrauch und betrachtet die Effekte gegen den Aufwand. Mit „Evidenz“ ist das Konzept der Transparentmachung und die Prüfung der Ressourcenwirksamkeit gemeint und die Erfolgsanreize oder Incentives sollen die einzelschulischen Akteure stärker in die Reform einbinden und diese von der operativen Basis her wirksam machen. Die Elemente der Struktur- und Organisationsreform sollen das schulische Kerngeschäft, das Unterrichtsgeschehen, auf diese Weise in seiner Wirksamkeit entfalten helfen.

Mit der Isolierung dieser vier wesentlichen Leitideen in der Diskussion um Organisations- und Qualitätsentwicklung sowie um De- und Zentralisierung wird zu der Frage übergeleitet, wie diese Überlegungen ihre Anwendung finden können. Mit der Skizzierung möglicher Anwendungsfelder dieses ökonomischen Programms und der exemplarischen Vertiefung ausgewählter Aspekte bleibt der vorliegende Band

nicht auf der theoretischen Diskursebene stehen. Der Autor sieht die Ökonomie-Debatte der Bildungsforschung vielmehr an der Schnittstelle zum politischen Entscheidungshandeln.

In diesem Wechselspiel von Theorie und Praxis werden Aspekte wie die Lehrerbildung, Schulzeit, Arbeitszeit, Rekrutierung des Schulpersonals, neue Lerntechnologien, Budgetierung, Elternmitwirkung und Schülermitarbeit thematisiert. Ein Schwerpunkt wird auf die Themen der Curriculumentwicklung und Standardsetzung, auf Effekte der Klassengröße und die Frage nach der Wirkung der Anreizbezahlung im Lehrerberuf gelegt.

Abschließend wird die Titel- und Kernfrage des Buches aufgegriffen: Kann eine ökonomische Schule auch eine pädagogische sein? – Die Frage hätte auch die pädagogische Schule zu ihrem Ausgangspunkt machen können, was dem Mainstream der deutschen Erziehungswissenschaft eher entgegenkäme. Die Konvergenz von Pädagogik und Ökonomie sei zwar – so das Resümee des Autors auf der Grundlage der Befunde und Stimmungen – schwierig zu realisieren. Dennoch wird die Frage zugunsten des ökonomischen Programms aufgelöst, das als Chance gesehen wird, Reformen umzusetzen. Im Zentrum sieht der Autor dabei eine forschungsbasierte Schulentwicklung, die nicht nur beschreibt und erklärt, sondern zudem mit wissenschaftlicher Fundierung agiert. Dadurch könne die ideologische Debatte in die Beantwortung bestimmter Fragen auf einer empirisch-praktischen Grundlage überführt werden, um Schule systematisch neu zu gestalten.

Die hier besprochene Publikation gibt eine anspruchsvolle und differenzierte Sicht auf Möglichkeiten und Grenzen einer Annäherung zweier Forschungsdisziplinen. Dem Autor gelingt es, einen Gesamtüberblick über wesentliche, derzeit diskutierte Zusammenhänge und Fragen zu vermitteln und zugleich in die Tiefe zu gehen. Ein noch stärkerer und breiterer Rekurs auf internationale Forschungsarbeiten und Erfahrungen wäre wünschenswert gewesen, zumal die Schwerpunktlegung auf angloamerikanische Modelle sehr stark in der nationalstaatlichen Bedingtheit gesehen werden muss und ihre Übertragbarkeit als begrenzt erscheinen lässt.

Insgesamt kann das Buch, das sicherlich eine neue Diskussionsrichtung im deutschsprachigen Raum befördert, als Beitrag zur Stärkung des Dialogs zwischen Ökonomie und Erziehungswissenschaft verstanden werden. Herauszuheben ist vor allem der formulierte Bedarf eines wirkungsvollen, anwendungsorientierten Diskurses zur Entwicklung von Schule, der somit an der Schnittstelle von Bildungsforschung und Bildungspraxis steht.

Wolfgang Böttcher (2002): Kann eine ökonomische Schule auch eine pädagogische sein? Schulentwicklung zwischen Neuer Steuerung, Organisation, Leistungsevaluation und Bildung, Weinheim und München, Juventa Verlag, 335 Seiten, ISBN 3-7799-1090-X.

– Isabell van Ackeren –

<Ar-2404.0210-0004>